Util!

Einziges absolut geruchloses Haarwasser. Unübertrefflich gegen Kopfschuppen, Haarausfall. Zu haben: **Mohren-Apotheke, Dresden** und in besseren **Drogen-, Parfümerie-Geschäften** etc. Fl. 1.50 M., 3 Fl. **franco** 4.50 M. **Fabrik Hygiea", Dresden 14, c.**

Dresdner Nachrichten

40. Jahrgang. Dresden, 1895.

Meyer's federleichte **Saccos, Jackets, Joppen, Anzüge, Beinkleider.**
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Am billigsten erneuert Jeder seinen Laufmantel mit

Reinhardt Leupolt's Pressluftreifen. **Dresden.**

KRONDORFER anerkannt bester Sauerbrunn
Haupt-Depôt in **Dresden** bei **Albin Arnold** Berlinerstr. 8.
Vorräthig in Restaurants, Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

Aut Optimum aut nihil!

Schlick & Hinkelmann Amalienstrasse 12.

Dresden, Seestr. 5. **Berlin. Breslau. Hamburg. Leipzig. München.**
Dr. J. Schanz & Co.
Patente

Sommerlodenjoppen von **8 Mk., Schilfleinenjoppen** von **2½ Mk., Lüsterjackets** von **3½ Mk. an,** grösste Auswahl am Platze in Lodenbekleidung, empfiehlt **Jos. Fiechtl** aus Tirol, **Schloss-Strasse 23,** parterre und 1. Etage.

Nr. 156. **Spiegel:** Berichte der Gewerbe-Inspektoren. Hofnachrichten, Ausstellung für Kinderpflege, Generalversammlung der Stenographenvereine, Pfingstverkehr, Fahrradausstellung, Gerichtsverhandlungen. | Vermuthliche Witterung: Veränderlich, warm. | **Donnerstag, 6. Juni.**

Für die Bade- und Reisesaison.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten" in **Dresden,** welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dasselbe nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** nachgesendet zu haben wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle darüber Mittheilung zugehen lassen behufs **Ueberweisung** bez. Zustellung durch die Kaiserliche Post. Dem Ueberweisungsantrage ist deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsangabe beizufügen, auch ist die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im 1. Monat des Vierteljahres 60 Pfg., im 2. Monat 40 Pfg. und im 3. Monat 20 Pf.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Die werthen **auswärtigen Bezieher** (Post-Abonnenten) dagegen wollen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihr laufendes Abonnement erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pfg., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Für die auf Reisen befindlichen Leser unseres Blattes, welche ihren Aufenthalt und somit ihre Adresse häufig wechseln, bringen wir unser **Reise-Abonnement** in geneigte Erinnerung, durch welches ihnen nach jedem Aufenthaltsort unser Blatt alltäglich von unserer Geschäftsstelle direkt durch Kreuzband (bis 50 gr Gewicht — ca. 3 Bogen) bis in die Wohnung zugestellt wird. Bei einer feststehenden Reiseroute empfiehlt es sich, unserer Geschäftsstelle bei der Bestellung des Reise-Abonnements ein Verzeichniß der wechselnden Adressen zu übergeben; stehen die Adressen vor Beginn der Reise nicht fest, so sind von der Reise aus vorkommende Aenderungen rechtzeitig an unsere Geschäftsstelle gelangen zu lassen, um dieser die richtige Zusendung zu ermöglichen. Der Bezugspreis eines Reise-Abonnements (einschl. der Versendungsgebühr) beträgt **monatlich** 2 Mk. 40 Pf. für Sendungen im Deutschen Reich mit Einschluß sämmtlicher **Bade-** und **Kurorte Oesterreichs:** 3 Mk. nach den Ländern im Weltpostverein. Bei kürzerer oder längerer Reisezeit werden obige Preise der Berechnung zu Grunde gelegt.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten". Marienstraße 38.

Politisches

Die Jahresberichte der Königlich Sächsischen Gewerbe-Inspektoren für 1894 sind erschienen. Diese Berichte liefern für die Beurtheilung der Wirkungen, die die Arbeiterschutzgesetzgebung im Gefolge hat, einen zuverlässigen Maßstab und werden deshalb in allen Kreisen, die vernünftigen sozialpolitischen Erwägungen zugänglich sind, mit Interesse gelesen und gewürdigt. Der Geist der strengen Unparteilichkeit nach beiden Seiten, der aus ihnen spricht, das warmherzige Wohlwollen für die leibliche, geistige und sittliche Wohlfahrt der Arbeiter, von dem sie getragen werden, sind so augenfällig, daß das Studium der Berichte mit aufrichtiger Befriedigung erfüllen muß. Man sollte meinen, daß auf die Dauer eine so handgreifliche Fürsorge des Staates für das Wohl der arbeitenden Klassen, wie sie in der Thätigkeit der Gewerbeinspektoren zum Ausdruck kommt, nicht ganz ohne Einfluß auf die empfangenden Kreise der Bevölkerung bleiben könnte. Gewiß mag auch im Herzen mancher denkende Arbeiter etwas wie Dankbarkeit gegenüber den staatlichen Bemühungen zur Verbesserung der sozialen Lage seines Standes verspüren. Er kann diese Gefühle nur nicht verlautbaren, aus Furcht vor dem „rothen" Terrorismus, der in der Stille seine dämonische Herrschaft ausübt und zahllose Arbeiter, die für ihr Leben gern dem revolutionären Parteigetriebe fern blieben, unter sein kaudinisches Joch zwingt. Insofern kann sich der ehrliche Arbeiterfreund beim Studium der vorliegenden Berichte kaum der Ueberzeugung erwehren, daß eine gegen den revolutionären Terrorismus gerichtete scharfe Gesetzgebung im Verein mit einem in dem bisherigen Geiste fortgeführten staatlichen Arbeiterschutz das Werk der sozialen Beruhigung sehr wesentlich fördern würde.

Von weitergehendem Interesse sind in den Berichten in erster Linie drei Punkte: die Kinderarbeit, die weibliche Arbeit und die wirthschaftlichen und sittlichen Zustände der arbeitenden Bevölkerung. Die **Kinderarbeit** hat überall, ebenso wie im Vorjahre, bedeutende Abnahme erfahren. Im Inspektionsbezirk Wurzen wurden im Berichtsjahre sogar nur noch 8 beschäftigte Kinder gezählt. Im Bezirk Döbeln ist die Zahl von 464 im Jahre 1892 auf 34 heruntergegangen. Im Bezirk Dresden betrug die Abnahme der Kinderarbeit für die Knaben rund 50, für die Mädchen rund 26 Prozent. So erfreulich diese Erscheinung vom philanthropischen Standpunkte aus ist, so hat man sich in industriellen Kreisen — und zwar ganz begreiflicher und entschuldbarer Weise — doch noch immer nicht ganz mit den die Kinderarbeit beschränkenden Bestimmungen der Gewerbeordnung ausgesöhnt. Insbesondere werden Klagen nach dieser Richtung aus gewissen Betrieben, z. B. Stickereien laut, die ja in der That die Kinderarbeit nur schwer entbehren können. Immerhin läßt sich aber hier Abhilfe dadurch schaffen, daß die für Kinderhände geeigneten Arbeiten, soweit es irgend thunlich ist, außerhalb der Fabrik verrichtet werden: ein Ausweg, der auch mehr und mehr von den Unternehmern beschritten wird. Merkwürdiger Weise scheint auch in den Kreisen der Arbeiter die Meinung über die fragliche Beschränkung wenigstens zur Zeit noch, wie ein Bericht feststellt, getheilt zu sein. Während die Einen ihre Befriedigung darüber zum Ausdruck brachten, indem sie die Eindämmung der Beschäftigung billiger Arbeitskräfte betonten, beklagten sich auf der anderen Seite namentlich Familienväter darüber, daß Schulkinder nicht mehr in Fabriken beschäftigt werden dürfen, da hierdurch ein Ausfall an der wöchentlichen Einnahme fühlbar würde. Gleichwohl ist die sichere Aussicht vorhanden, daß die fragliche Einrichtung bei längerem Bestehen von beiden Seiten mit Bezug auf ihren hervorragend sittlichen Charakter voll gewürdigt werden wird. Die Anzahl der **weiblichen Arbeiter** ist sich im Wesentlichen gegen das Vorjahr gleich geblieben. Die Berichte weisen nur unbedeutende Schwankungen theils nach der positiven, theils nach der negativen Seite auf. Für den Bezirk Dresden ist eine Zunahme von 312 zu verzeichnen, gegen eine solche von 1315 im Vorjahr. Die geringfügigen Vermehrungen der weiblichen Arbeitskräfte werden theils, wie im Vorjahr, auf die weitere Abnahme der Kinderarbeit zurückgeführt, theils mit einer Steigerung der industriellen Thätigkeit in Zusammenhang gebracht.

Besondere Aufmerksamkeit verdient derjenige Theil der Berichte, der sich mit den **wirthschaftlichen und sittlichen Zuständen** der arbeitenden Bevölkerung beschäftigt. Leider muß in erster Beziehung wieder, wie im Vorjahre, die unerfreuliche Thatsache konstatirt werden, daß eine allgemeine Besserung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter nicht eingetreten ist. Hier und da hat sich wohl die durchschnittliche Lebenshaltung etwas erhöht, dafür ist aber an anderen Stellen ein erheblicher Rückgang eingetreten. Insbesondere hat die ungünstige geschäftliche Lage der Textilindustrie auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter fühlbare Rückschläge ausgeübt. In Chemnitz waren infolgedessen viele Familienväter auf einen Wochenverdienst von 6—8 Mk. angewiesen, eine Summe, die nicht einmal zur Bestreitung des nothwendigen Lebensunterhaltes ausreichend ist. Es ist zwar vielfach Textilarbeitern bei Eisenbahnbauten Arbeitsgelegenheit geboten worden; die versuchsweise eingestellten Arbeiter zeigten sich aber den Anforderungen, welche an sie zu stellen waren, nicht gewachsen und mußten die ungewohnte Thätigkeit bald wieder aufgeben. Das ist ein Beweis für die Schwierigkeiten, denen die Ueberführung von Arbeitern, die durch eine industrielle Krisis brotlos geworden sind, in andere Berufsarten unterliegt. Ueber die Preise der Lebensmittel wird im Allgemeinen nicht geklagt. Nur das Fleisch ist durchgängig etwas theurer geworden. Dagegen behielten die Brot- und Kartoffelpreise ihren verhältnißmäßig niedrigen Stand. In ähnlichem Sinne äußert sich auch der Bericht für den Dresdner Inspektionsbezirk. Der Bericht für den Bezirk Wurzen stellt fest, daß die Preise der Lebensmittel mit Ausnahme des Fleisches seit langer Zeit nicht so niedrig gewesen sind wie im Berichtsjahr. Die wirthschaftliche Lage der Arbeiter erfährt noch dadurch eine weitere Verschlechterung, daß die für den Unterhalt bestimmten Mittel nicht immer in richtiger Weise verwendet werden. „Obwohl der oft verhältnißmäßig nur geringe Wochenlohn", heißt es in einem Bericht, „einen bedeutenden Einfluß auf die Art der Ernährung hat, so wird doch auch auf eine vernunftgemäße Ernährungsweise insbesondere seitens der Arbeiterfrauen zu wenig Werth gelegt. Mehrfach fehlt die nöthige Kenntniß, eine gewisse Abwechselung in Bezug auf nahrhafte und billige Speisen herbeizuführen und ein einfaches Gericht schmackhaft herzustellen, mitunter auch der gute Wille der Frauen, die eine Vermehrung der in der Hauswirthschaft erforderlichen Arbeit ängstlich vermeiden." Der Dresdner Bericht enthält einen interessanten Beleg für das Streben nach wirthschaftlicher Selbstständigkeit, das die Arbeiterkreise beherrscht. Die Brauer Dresdens standen nämlich bisher bei ihren Arbeitgebern in Kost, ebenso die zahlreiche Arbeiterschaft einer großen Mühlanlage. Die Leute erhielten eine reichliche, kräftige und billige Tageskost, gingen aber trotzdem unter Gewährung einer Geldentschädigung für den Verzicht auf die Kost zur Selbstbeköstigung über.

Erfreulich ist der Umstand, daß die Bestrebungen zur Hebung des sittlichen Geistes unter der Arbeiterschaft vielfach von Erfolg begleitet gewesen sind. Ueber Unzuträglichkeiten beim Verkehr der Geschlechter unter einander wird im Allgemeinen nicht geklagt. Nur die jugendlichen männlichen Arbeiter machen sich vielfach allerlei Unarten schuldig, die oft in Rohheiten ausarten. Sehr bemerkenswerth ist das in einem Bericht enthaltene Zugeständniß, daß „weibliche Aufsichtsorgane weit strenger als männliche darauf achten, daß Verletzungen der guten Sitten und des Anstandes nicht vorkamen". Zu besonderen sittlichen Mißständen hatte in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Löbau und Zittau das Schlafstellenwesen Veranlassung gegeben. Infolgedessen waren bereits 1888/89 zwei Verordnungen erlassen worden, die das fragliche Verhältniß unter Berücksichtigung des sittlichen Gesichtspunktes regeln. Anzeigen über Verstöße gegen diese Verordnungen sind im Berichtsjahre nicht eingegangen.

Das Verhalten der Arbeitgeber giebt im Allgemeinen nicht nur keinen Anlaß zu Ausstellungen, sondern läßt das lebhafte Bestreben erkennen, ein persönliches Vertrauensverhältniß zu den Arbeitnehmern herzustellen. Freiwillige Wohlfahrtseinrichtungen von Seiten humaner Unternehmer, die sich besonders im Bezirk Dresden manch schönes Denkmal ihrer wahrhaften Arbeiterfreundlichkeit gesetzt haben, wetteifern mit der Vereinsthätigkeit, um in Arbeiterkreisen den rechten lebendigen Sinn für die noch so sehr im Argen liegende eigene Erziehungsarbeit des vierten Standes zu wecken und zu pflegen. Weniger läßt sich dies freilich von den Aktiengesellschaften behaupten, von denen es in einem Berichte heißt: „Die geringste Bereitwilligkeit, Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter zu beschaffen, findet sich in Betrieben, welche Aktiengesellschaften gehören." Auf der anderen Seite wird allerdings auch darüber geklagt, daß die Arbeiter den bestgemeinten freiwilligen Wohlfahrtseinrichtungen kein genügendes Interesse entgegenbringen und ein Bericht konstatirt im Zusammenhang damit eine Abkühlung des Eifers der Arbeitgeber in der Schaffung solcher Einrichtungen. Ein anderer Bericht klagt über eine gewisse Abneigung der Arbeitgeber gegen die Anbringung von Schutzvorrichtungen: „Leider sehen die Arbeitgeber in manchen Betrieben nicht immer die Nothwendigkeit geeigneter Schutzvorrichtungen ein, sie erheben Widerspruch und berufen sich darauf, daß es schon lange so gewesen und überhaupt gar nicht möglich sei, daß etwas passiren könne." Ueber die Sonntagsarbeit wird in einem Bericht gesagt, daß sie bei den Unternehmern im Allgemeinen nicht beliebt sei. Eine sehr schwere Verfehlung gegen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe hat sich im Bezirke Dresden ereignet, wo eine größere Papierfabrik am Charfreitag '/' in vollem Betriebe war.

Den Berichten der Gewerbe-Inspektoren ist ein Bericht über die Verwendung jugendlicher und weiblicher Arbeiter beim Bergbau angehängt. Es geht daraus hervor, daß die Beschäftigung solcher Arbeitskräfte nur in geringem Umfange stattfindet und gegen das Vorjahr eine Abnahme erfahren hat. Die Königliche Staatsregierung wendet gerade den Verhältnissen der Bergarbeiter ihre besondere Aufmerksamkeit zu und hat dies neuerdings wieder durch die Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage bewiesen, die im Anschluß an die im vorigen Landtage berathene Petition des Gesammtvorstandes des Verbandes sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter verschiedene Abänderungen des allgemeinen Berggesetzes in dem Sinne einer größeren Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Bergarbeiter enthält.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. Juni.

Berlin. Der Kaiser wird, wie dem Berliner Regattaverein offiziell mitgetheilt wird, am Sonntag den 16. Juni den in Grünau stattfindenden Ruderwettkämpfen beiwohnen. — In der Nähe von Westend bei Berlin fand kürzlich ein Pistolenduell zwischen dem Assessor Henning v. Flügge und dem Kommerzienrath Bosch statt. Trotz dreimaligem Kugelwechsel bei 5 Schritt Barriere verlief das Duell unblutig. — Gegen das ehrengerichtliche Erkenntniß in Sachen des Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann hat nicht nur die Staatsanwaltschaft, sondern auch Dr. Friedmann selbst Berufung eingelegt. — Der Erbauer des Nordostseekanals Wirkl. Geh. Rath Baurath Otto Baensch begeht morgen, am 6. Juni, wenige Wochen vor dem Tage, wo sein Hauptwerk dem internationalen Verkehr übergeben wird, seinen 70. Geburtstag. — Prof. Leyden hat, wie bereits gemeldet, eine Berufung an das Krankenbett des russischen Thronfolgers nach dem Kaukasus erhalten. Da auch der Kliniker und Spezialist für innere Krankheiten Hofrath Nothnagel konsultirt worden ist, wird Prof. Leyden seinen Weg über Wien nehmen, um von dort aus gemeinsam mit seinem einstigen Schüler die Fahrt nach Abas-Tuman, wo der russische Thronfolger mit seiner Mutter jetzt weilt, fortzusetzen.

Berlin. Man meldet der „Nord. Allg. Ztg." aus Konstantinopel: Die angebliche Beleidigung der europäischen Delegirten der Untersuchungskommission durch die Polizei von Musch beruht den jetzt eintreffenden Berichten zufolge auf Uebertreibung und schrumpft auf folgendes Vorkommniß zusammen: Der armenische Diener der Delegirten hatte einen anderen Armenier thätlich angegriffen, was den Letzteren veranlaßte, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Diese beauftragte einen ihrer Agenten, Riza Effendi, den Schuldigen auf die Wache zu bringen, aber in Ueberschreitung seiner Befugnisse drang derselbe mit zwei Gendarmen in das Haus der Deputirten, von denen er die Auslieferung des Dieners verlangte. Die zuständige Behörde setzte den Agenten deshalb sofort ab und machte ihm den Prozeß. Desgleichen wurden die Chefs der dortigen Polizei und Gendarmerie ihres Amtes entsetzt. — Ebenfalls aus Konstantinopel wird unterm 4. Juni mitgetheilt: Die Entsendung von Kriegsschiffen der drei in Frage stehenden Mächte nach Djeddah bestätigt sich nicht. Außer einem englischen Kanonenboot, welches bis nach Djeddah sich begeben soll, ist bis jetzt kein anderes Kriegsschiff in jenen Gewässern erschienen.

Berlin. Der Aufsichtsrath der Nationalbank für Deutschland wird in seiner auf den 28. ds. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 8 Mill. Mark beantragen. Sechs Mill. M. sollen den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 127½ zur Verfügung gestellt werden.

Kiel. Infolge einer Gasexplosion im Kohlenraum des Panzers „Württemberg" wurden der Maschinen-Ingenieur Gehrmann schwer, 2 Heizer leicht verwundet. Der Unfall ereignete sich vor Helgoland. Die Verwundeten wurden nach Wilhelmshaven geschafft.

Kiel. Die Probefahrt der Kaiser-Yacht „Hohenzollern" durch den Nordostseekanal ist ohne Unterbrechung überaus erfolgreich verlaufen. Die Durchfahrt durch die Brücken geschah ohne Zeitverlust. Der Wellenschlag war geringer, als erwartet wurde. Die Probefahrt hat vollständig befriedigt.

Kottbus. Die Gärtnereibesitzerin Henichte wurde mit zertrümmertem Schädel ermordet aufgefunden. Ihr 70jähriger Ehemann wurde als des Mordes verdächtig verhaftet.

Stuttgart. Rechtsanwalt Siegmund Schott, Jahrzehnte lang einer der bedeutendsten Führer der Demokratie Württembergs, früher Mitglied des Reichstags und Landtags, ist hier im Alter von 77 Jahren gestorben.

Wien. Abgeordnetenhaus. Vor Uebergang zur Tagesordnung beantragt Kaiser die Eröffnung der Debatte über die in der letzten Sitzung erfolgte Beantwortung der Interpellation betreffend den Wechsel des Auswärtigen Amtes. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Vorstand der vereinigten deutschen Linken bezeichnet die Ausführung der „N. Fr. Pr." über die voraussichtliche Haltung der vereinigten deutschen Linken gegenüber dem Wahlreformprojekt als jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend, und die Mittheilung des Blattes über den Verlauf der Berathungen im Subkomitee als in wesentlichen Punkten ganz unrichtig.

Paris. In Bordeaux, wo die Polizei große Vorsichtsmaßregeln zur Sicherheit des gegenwärtig dort weilenden Präsidenten der Republik ergriff, wurden drei Anarchisten unter dem Verdachte, ein Attentat zu planen, verhaftet.

Madrid. Der Zustand des Generals Rivera hat sich gebessert.

London. Der Sultan von Johore, der sich seit einiger Zeit hier aufhielt, ist gestern nach kurzem Krankenlager gestorben.

London. Nach einem Telegramm aus Shanghai verlautet, daß die Frage der chinesischen Indemnitäts-Erhöhung für die Räumung der Liaotung-Halbinsel befriedigend gelöst sei. Rußland schieße China 200 Millionen Taels in zwei Raten zu 5 Proz. vor.

London. Nach einer Konstantinopeler Depesche des „Standard" läuft die türkische Antwort auf die Note der Mächte auf eine Ablehnung der wichtigsten Punkte des Reformplanes hinaus. Dagegen bewilligt die Antwortnote Amnestie für alle an den jüngsten Ereignissen betheiligt gewesenen Armenier. Wahrscheinlich werden die Mächte die Note zurücksenden und eine Frist für die bedingungslose Annahme des ursprünglichen Reformplanes feststellen. Falls die Annahme alsdann nicht erfolgt, dürften sie zu den äußersten Maßnahmen schreiten, die voraussichtlich den Charakter einer Flottenkundgebung im Bosporus annehmen würden. Großbritannien würde die Initiative ergreifen.

Petersburg. Der Direktor der politischen Abtheilung der Polizeibehörde Wirkl. Geh. Rath Staatsrath Lerche ist plötzlich verschwunden. Am 16. Mai verließ er sein Haus und ist dort bisher nicht wieder erschienen. Da er drei Tage lang nicht in